

FIPP-MAGAZIN

Infoblatt für MitarbeiterInnen des FiPP e.V.
Ausgabe 03-2012



Zu Besuch in England
Kita-Studienreise
nach Birmingham

Familien-Forschertag
in der Kita
Warthestraße

FiPP-Ganztagsbereich
an der Gottfried-Röhl-
Grundschule

10 Jahre Schulstation
an der Ludwig-Hoffmann-
Grundschule

Vielfalt! Grundschule
als Ort demokratischen
Miteinanders

EDITORIAL

Liebe KollegInnen,

Das Jahr 2012 ist fast vorüber. Es war das Jubiläumsjahr des FiPP e.V. - wir haben „20 Jahre als Arbeitgeber im Sozialen Bereich“ gefeiert. Vom Jubiläumsempfang im März berichtete das FiPP-Magazin - 01-2012. Es kündigte aber auch viele weitere Aktionen in den verschiedenen Berliner Bezirken an. Diese waren vielfältig und kreativ - und so umfangreich, dass wir einer entsprechenden Rückschau ein ganzes Heft widmen können: Als Beilage zu diesem FiPP-Magazin gibt es eine Sonder-

ausgabe, die von allen Einzelaktionen rund um das Jubiläum berichtet. Das vorliegende Heft widmet sich den Veranstaltungen und Projekten, die darüber hinaus im vergangenen Quartal statt gefunden haben. Besonderes Highlight ist dabei die Kitareise nach Birmingham.

Ich wünsche Euch viel Spaß bei der Lektüre.


Doreen Sieg

Geschäftsführung FiPP e.V.



FiPP - Fortbildung und Beratung

„Vielfalt!“ startet in die zweite Runde 3

TITEL

Besuch in England:
Kita-Studienreise nach Birmingham 4

FiPP - Kita und Familie

Familien-Forschertag in der Kita Warthestraße 6
Intergeneratives Kochen in Altglienicke 7
Kurz notiert 12

FiPP - Jugendhilfe und Schule

Tee und Gespräch in der Kluckstraße 8
Schulstation an der Ludwig-Hoffmann-Grundschule feiert 10jähriges 9
Zirkusprojekt in Spandau 9
Ganztagsbereich an der Gottfried-Röhl-Grundschule 10

„Vielfalt!“ startet in die zweite Runde FiPP-Modellprojekt kooperiert mit sieben Grundschulen *Jürgen Bosenius*

„Vielfalt! Grundschule als Ort für ein demokratisches Miteinander“ ist ein Fortbildungs- und Beratungsangebot für Teams aus ErzieherInnen und Lehrkräften an Berliner Grundschulen. Mit einer großen Auftaktveranstaltung hat FiPP e. V. Anfang November die nächste Phase eingeleitet - mit mehr Schulen, weiteren Teams und neuen Themen.

Wuseliges Treiben im Seminarraum der FiPP-Geschäftsstelle: ErzieherInnen und LehrerInnen stecken die Köpfe zusammen, schmieden gemeinsam Pläne und präsentieren ihre Ideen vor gut gefüllten Moderationswänden. Das „Vielfalt!“-Projekt, gefördert vom Bundesfamilienministerium, feiert seinen ersten Geburtstag - und wächst. Hier entscheiden die Teams selbst über ihre Entwicklungsthemen.

Allein gelassen wird niemand. Im Gegenteil: Jede Schule erhält eine externe Prozessmoderation. Die Themen sind vielfältig, aber immer ganz konkret: Wie können wir gemeinsam jahrgangsübergreifendes Lernen organisieren? Wie lassen sich Klassenräume kind- und lerngerecht gestalten? Wie entwickeln Kinder in einer Lernwerkstatt eigene Fragen? Sieben Schulen sind mit von der Partie: die Siegerland-Grundschule in Spandau, die Zürich-Grundschule in Neukölln, die Grundschule unter den Bäumen in Pankow, die Grund-



Neuer Projektleiter Jürgen Bosenius

schule am Rüdeshheimer Platz in Wilmersdorf und aus Kreuzberg die Heinrich-Zille-Grundschule, die Reinhardswald-Grundschule und die Hunsrück-Grundschule.

Vier der sieben Schulen sind neu. Neu im Projekt ist auch Jürgen Bosenius, der Anfang September die Leitung übernommen hat. Der gelernte Journalist arbeitete nach einem Volontariat bei der „Sächsischen Zeitung“ in Dresden als Redakteur und Parlamentskorrespondent für verschiedene Tageszeitungen. Schon immer an Bildungsthemen, vor allen Dingen Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung interessiert, konnte er dazu in Berlin langjährige praktische Erfahrungen sammeln - u. a. bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Leitungsteam des bundesweiten Ganztagschulprogramms.

Weitere Informationen gibt's unter www.fippev.de/vielfalt

KitaleiterInnen besuchen Birmingham

Ute Enßlin

Ein erfolgreicher Antrag über das Leonardo-Programm der Europäischen Union hat es uns ermöglicht, nach England zu reisen, um die Praxis der „Children’s Centres“ - dies sind integrierte Zentren im Sinne der Zusammenarbeit verschiedener Professionen der Kinder- und Jugendhilfe unter einem Dach - in Birmingham kennen zu lernen.

20 FiPP-Kitaleiterinnen bzw. -Fachberaterinnen haben diese Reise gemacht. Es war für uns alle ein reiches Erlebnis, mit dem Englisch umzugehen, uns in dieser unglaublich bunten, quirligen Stadt mit ihrem Linksverkehr zu bewegen, und engagierte und beeindruckende PraktikerInnen kennenlernen zu dürfen.

Dabei konnte uns Dalvir Gill, eine der Dozentinnen des Newman Colleges, besondere Einblicke eröffnen: Sie führte uns in ein Restaurant, in dem es Speisen aus 80 verschiedenen Ländern gab und in dem wir uns an langen Tischen essend durch die Fülle durchprobierten, während das Leben um uns herum laut und bunt pulsierte. „Das ist Birmingham.“ sagte Dalvir, „Ich wollte, dass ihr das seht“. Ein Besuch in dem zweitgrößten Sikh-Tempel der Welt und ein weiterer in einem Hindu-Tempel waren ebenfalls beeindruckend für uns.

Als PraktikerInnen aus dem Kita-Bereich haben wir erst nach einer Weile verstanden, dass in England



Dalvir Gill (rechts) führt durch den Sikh-Tempel

nicht von der Betreuung von Kindern aus gedacht wird. Die einzelnen Zentren liegen in sozialen Brennpunkten und sind für dort ansässige Familien zuständig. Jedes Zentrum bekommt ein bestimmtes Budget zugemessen, mit dem es wirtschaften kann. Die Kinderbetreuung, zum Beispiel in den Nursery Schools, ist nur ein Angebot von vielen innerhalb der Zentren.

Im Staat England haben Familien einen Anspruch auf 15 Betreuungstunden in der Woche, also drei Stunden am Tag für Kinder ab drei Jahren. Für als benachteiligt eingestufte Familien gibt es einen Betreuungsanspruch von 12 Stunden pro Woche für Kinder unter drei Jahren. Diese Betreuungsangebote sind eingerahmt von weiteren Leistungen: z.B. „Stay and play“, Gruppen, offene Gruppen, Elterncafés und Elterngesprächsrunden mit viel Beratungsangebot, Stillräume und Stillberatungen für Mütter mit jungen Kindern, Hebammenbetreuung, Sprachkurse für Eltern, Vorsorgeuntersuchungen für Kinder.

Die Familien sind in belastenden Lebenslagen: Armut, soziale Isolation, Fluchterfahrungen in den Krisengebieten der Herkunftsländer, Arbeitslosigkeit kennzeichnen die soziale Situation vieler Familien und ihrer Kinder.

Bei allen vier Einrichtungsbesuchen ist uns deutlich geworden, wie die beteiligten PraktikerInnen an einem Strang ziehen. Es verbindet sie der gemeinsame Wille, die Lebensbedingungen für Kinder und Erwachsenen zu verbessern. Mit ihrem praktischen Angebot, das einerseits stark auf instrumentelle Hilfen ausgerichtet ist, zum Beispiel auch in Form von Nahrungsmitteln über eine Art „Berliner Tafel“ oder Kinderkleidung zum Mitnehmen, andererseits aber den Aufbau einer respektvollen und dialogischen Beziehung zum Ziel hat, gelingt es ihnen, die Familien zu erreichen.



Im Gespräch mit Centre-Leiterin H. Watson (re.)

Den Menschen zuzuhören, in einem Miteinander auf Augenhöhe in die Begegnung zu kommen, Vertrauen und Beziehung aufzu-

bauen ist das gemeinsame erste Ziel der verschiedenen Berufsgruppen in den Zentren. Dabei blicken sie auf die Leistungen und Chancen der Familien: Bei einem Rundgang im Wohngebiet fragten wir, ob denn in den Wohnblöcken viel „Schlimmes“ passiert. Paul, der uns führte, bejahte das kurz, um direkt hinzuzufügen, dass auch viel Gutes dort passiert.



Auf Kiezrundgang mit Sozialarbeiter Paul (rechts)

In den 70 Quadratmeter großen Wohnungen leben bis zu sieben Menschen zusammen. Der respektvolle Blick darauf, dass 90% der Eltern das Beste für ihre Kinder wollen, und dafür auch viel tun, war in dieser kleinen Szene sofort erlebbar. Wir sind angerührt und nachdenklich geworden. Was wir verstanden haben ist, dass es mit uns selbst anfängt, mit der eigenen Bereitschaft, anderen zuzuhören, verstehen und erfassen zu wollen, sich zu verbinden, auch im Team der Einrichtung. Das Zusammenwachsen braucht Begegnung, manchmal auch Auseinandersetzungen, in jedem Fall aber ist es immer wieder neu herzustellen.

Familien-Forschertag in der Kita Warthestraße

Kinder experimentieren mit ihren Eltern



Forschen mit Wasse und Tinte



Experiment mit Wasserflaschen



Probieren mit den Eltern

Ende September 2012 fand - schon zum zweiten Mal in diesem Jahr - der Forscher-Familietag in der Kita Warthestraße in Neukölln statt.

„Wir führen mit den Kindern regelmäßig Forschertage durch“, erläutert Kitaleiterin Ines Fichtner die Veranstaltung. „Aber obwohl wir diese umfangreich für die Eltern dokumentieren, stellen wir leider immer wieder fest, dass diese sich nicht so richtig vorstellen können, was wir da eigentlich mit den Kindern treiben und wofür das gut ist.“ Also rief das Team kurzerhand die Familien-Mitmachtage ins Leben.

Feste Teilnahmebedingung: Die Eltern müssen die Stände gemeinsam mit den Kindern besuchen. Hier können sie sich inspirieren lassen, die kleinen Experimente auch einmal zuhause auszuprobieren.

„Diesmal hatten wir zehn Stände“, erzählt Ines Fichtner. „Es gab Experimente zu Tönen, zu Druckveränderungen und auch zu Veränderungen der Oberflächenspannung, zur Farbenlehre, zur Anziehungskraft und auch zu thermischer Dynamik.“

Im Vordergrund steht bei jedem Experiment, dass es mit Materialien durchgeführt werden kann, die jeder im eigenen Haushalt zuhause hat und daher jederzeit nachmachen kann.

Freiwillige an den Herd: FiPP-Kita-Kinder in Altglienicke kochen für SeniorInnen

Zum alljährlichen Freiwilligentag des Bezirks Trepto-Köpenick haben sich die Kinder der FiPP-Kitas "Sonnenschein" und "Teutonenburg" diesmal an einem ganz besonderen Projekt beteiligt: Sie haben gemeinsam mit weiteren Kindern für die BewohnerInnen des Pflegeheims in Altglienicke gebacken und gekocht.



Zwischendurch naschen ist erlaubt

Es wurde geschält und geschnip-pelt, gerührt und geknetet. Mit vielen weiteren HelferInnen aus Altglienicke sorgten die Kinder für eine wunderbare Mittagsmahlzeit und kochten auch noch für jeden ein Gläschen selbstgekochte Marmelade zum Mitnehmen.

Dieser Tag ist Teil einer Kooperationsvereinbarung von vier Kitas (davon zwei des Trägers FiPP e.V.) aus dem Kiez mit dem ansässigen Seniorenpflegeheim. Die Aktion wurde von langer Hand vorbereitet: Bereits am 15. September, auf dem Kiezfest in Altglienicke, organisierten die Einrichtungen einen gemeinsamen Flohmarkt,



Im Fokus: Das Miteinander von Groß und Klein

von dessen Erlösen dieser Freiwilligentag finanziert werden konnte. Eine Woche vor Start besuchten die Kinder die SeniorInnen und bastelten mit ihnen schon einmal die herbstliche Tischdekoration.

Der Tag selbst verlief wunderbar: Die Kinder konnten von den Älteren lernen, wie man einen Hefeteig macht und die Älteren freuten sich riesig über die Hilfe ihrer jungen BesucherInnen. Nach getaner Arbeit schlemmten alle gemeinsam und ließen mit frischem Apfel- und Pflaumenkuchen den Tag ausklingen.



Kritischer Blick auf die Mengeneinteilung

Thema und Tee

Neue Veranstaltungsreihe im Kinder- und Jugendtreffpunkt Kluckstraße



Natürlich ist auch Wasser oder Kaffee erhältlich

Unter dem Titel „Thema und Tee - Aktuelle Gespräche“ hatte Anfang Dezember eine Veranstaltungsreihe ihren Auftakt, die ab 2013 zwei- bis dreimal pro Jahr im Kinder- und Jugendtreffpunkt Kluckstraße 11 stattfinden soll.

„Wir hoffen, mit diesem Gesprächskreis KollegInnen aus der Kinder- und Jugendhilfe, LehrerInnen und auch Eltern an einen gemeinsamen Tisch zu bekommen, damit sie miteinander zu verschiedenen Fragen ins Gespräch kommen können“, sagt Alexandra Daxl, die Leiterin der Kinder- und Jugendeinrichtung ist. Geplant ist jeweils ein kurzer inhaltlicher Einstieg mit einem oder einer FachreferentIn, danach gibt es Raum für Gespräche, Austausch und Diskussionen.

Thematisch dreht es sich jeweils um aktuelle Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Bildung oder auch Erziehung von Kindern

auf tun. So stand die Auftaktveranstaltung am 03. Dezember ganz unter dem Zeichen „Unsere Kinder in Sozialen Netzwerken“.

Rund die Hälfte aller Kinder im Alter von 6-13 Jahren nutzen inzwischen regelmäßig Soziale Netzwerke im Internet. Wichtig wird es zunehmend, so Referentin Sarah Lange vom BITS21, Kinder und Jugendliche - bei denen das Konzept von „Privatsphäre“ noch wenig ausgereift ist - schon von früh an für die Gefahren zu sensibilisieren, welche in der Preisgabe persönlicher Daten in Sozialen Netzwerken stecken.

Dass z.B. Personaler inzwischen gezielt in Netzwerken wie Facebook oder StudiVZ BewerberInnen recherchieren und alle kommunizierten Inhalte also von Relevanz sein könnten, ob man z.B. eine Ausbildungsstelle erhält oder nicht, könne Jugendlichen gut begreiflich gemacht werden, für Kinder jedoch gälte es eher, die Sensibilisierungsstrategien auf das Internet zu transferieren, die sie bereits aus der 'analogen' Welt kennen, wie z.B. „Gehe nicht mit Fremden mit“.

Die wichtigsten Tipps - auch für Erwachsene - waren hierbei: Das eigene Profilfoto sollte möglichst verfremdet werden, auch sollte dieses nicht den Klarnamen einer Person offen legen und vor allem sollten Verabredungen immer im direkten Austausch, niemals auf der Pinwand, getroffen werden.

10 Jahre Schulstation:

An der Ludwig-Hoffmann-Grundschule wird gefeiert

Seit nunmehr 10 Jahren gibt es die Schulstation an der Ludwig-Hoffmann-Grundschule im Berliner Friedrichshain-Kreuzberg. Ihren runden Geburtstag feierte die Einrichtung mit einem offiziellen Empfang für KooperationspartnerInnen und KollegInnen aus Jugendhilfe und Schule. Um auch die Kinder am Jubiläum zu beteiligen, fand in der großen Hofpause eine besondere Aktion statt: Zwei lebende „Infoboxen“ (SchulstationsmitarbeiterInnen Jens und Jessica, siehe Foto) verteilten Pustefixe an die Kinder und legten gemeinsam mit ihnen den gesamten Schulhof mit einem Teppich aus Seifenblasen aus.



So ein Zirkus:

Projektwoche in den Ganztagsbereichen GrüneBirke

Eine Woche lang haben die Kinder der Spandauer Schule am Grüngürtel (begleitet von den FIPP-Ganztagsbereichen GrüneBirke) zusammen mit den professionellen TrainerInnen vom Projektzirkus „André Sperlich“ an ihren Auftritten gefeilt, unter viel Beifall schließlich fand eine beeindruckende Vorstellung in einem richtigen Zirkuszelt statt: Kleine und große AkrobatInnen, SeiltänzerInnen, Clowns, DompteurInnen, FeuerschluckerInnen und Fakire erstaunten die zahlreichen Gäste. Der Projektzirkus bietet Schulkindern einen Einblick in einen echten Zirkusbetrieb.



Theorie und Praxis im veränderten Konzept

Marina Braun

Seit Herbst 2011 ist der Ganztagsbereich an der Gottfried-Röhl-Grundschule (Mitte) bei FiPP e.V. Viel hat sich seitdem in der Einrichtung getan. Nun, nach gut einem Jahr in freier Trägerschaft, berichtet Leiterin Marina Braun vom Prozess der pädagogischen Umgestaltung der Einrichtung: In seinem zweiten Jahr hat der Ganztagsbereich die Arbeit auf einen offenen Betrieb umgestellt.

Um uns auf ein neues Konzept im Ganztagsbereich der Gottfried-Röhl-Grundschule zu einigen, hatten wir die ersten drei Tage der Sommerferien ganz für uns allein. Nein, nicht allein, Fachberaterin Sabine Tönnis und Claudia Vatter vom Ganztage GrüneBirke unterstützten uns mit ihrem Fachwissen und ihrer positiven Einstellung zur offenen Arbeit.

Es gelang uns einen Konsens in Bezug auf die neue Struktur zu bilden und ausgehend von der gruppenspezifischen Arbeit ein neues Modell zu entwickeln. Dieses sieht vor, dass nach Unterrichtschluss die Kinder zu ihren Bezugslehrer/innen in einen bestimmten Raum gehen, dort begrüßt werden, gemeinsam in der Mensa essen und die Schulaufgaben machen können. Ab 14 Uhr stehen ihnen in ihrem Pavillon (wir nutzen nachmittags zwei Pavillons) alle Räume sowie der Hof, der Mensa-Garten oder die Turnhalle zur Verfügung.



Die Räume wurden auf den Kopf gestellt.

Die Räume werden zu Themenräumen umgestaltet und erweitern somit noch einmal das Angebot für die Kinder.

So weit so gut. Die Teamtage waren anstrengend aber erfolgreich, die Sommerferien und damit auch die Urlaube vieler KollegInnen begannen. Es kamen nicht so viele Kinder wie erwartet und damit waren Kapazitäten für das Aus- und Umräumen der Räume, für das Sortieren, Umschichten und Wegwerfen frei. Der Tatendrang war groß und im Handumdrehen waren die Flure voll gestellt, die verschiedenen Häufchen und Ecken wuchsen zu Türmen und Bergen, die verschoben werden mussten.

So wurde Tag für Tag Hand angelegt und die Vorhaben, z.B. Gestaltung eines Bauraums oder Ateliers, nahmen Form an. Die Geräumigkeit und der Wiedererkennungswert einer bestimmten

Funktion, die nun ein Raum übernehmen sollte, traten zum Vorschein. Die Kinder verfolgten unterdessen gespannt die Veränderungen und unternahmen verschiedene Besichtigungen. Ansonsten waren sie mit ihrem Ferienprogramm beschäftigt.

Wenn an dieser Stelle der Eindruck entstanden sein sollte, dass es eine einfache Frage von Umräumen ist, damit eine umfassende Umstrukturierung vorgenommen werden kann, so stimmt das nicht.

Es gab auch Auseinandersetzungen, Missverständnisse und Meinungsverschiedenheiten, die es aufzuarbeiten galt. Nicht immer fand sich der geeignete Rahmen und manches musste aufgeschoben werden. Nicht alle Räume wurden in den Ferien fertig, nicht alle wichtigen Entscheidungen oder Absprachen konnten in den Ferien getroffen werden. So startete das neue Schuljahr und wir hatten eine Idee, aber noch kein komplettes Modell zu präsentieren. Provisorien mussten erhalten, um den Betrieb zu organisieren.

Auch die Euphorie über das neue Konzept hielt sich bei einigen sehr in Grenzen. Die Kinder hätten da weniger Probleme. Sie fanden es toll, so viele neue Möglichkeiten in verschiedenen Räumen zu erhalten. Nicht immer wussten sie auf Anhieb, wo jetzt gerade die An- und Abmeldung ist, wie der Raum

von Frau Neumann jetzt noch einmal heißt oder ob sie sich schon „öffnen“ dürfen. Doch das war ihnen nicht so wichtig. Hauptsache jedoch war, sie konnten auf den Hof, um herumzutollen wenn sie wollten oder im Rollenspielraum die neue Küche ausprobieren.

Inzwischen ist einige Zeit seit der Umstrukturierung vergangen. Wir haben uns Kritik von einigen Eltern anhören müssen und die ersten Federn gelassen, aber auch viel positives Feedback von Seiten der Schulleitung und anderen Eltern erhalten. Wir sind uns bewusst darüber, in einem spannenden und wichtigen Prozess für unsere gemeinsame Zukunft zu stecken.

Im Moment haben wir noch das Gefühl, dass wir uns sortieren müssen. Die ErzieherInnen wollen ihren veränderten Platz finden und lernen, dass es nicht nur einen Platz in der offenen Arbeit für sie geben wird.



Die Kisten sind wieder ausgepackt.

Kurz notiert:



KITA WIRBELWIND

Ende November ist die Kita Wirbelwind zum „Haus der kleinen Forscher“ ernannt worden. FiPP e.V. gratuliert herzlich!



KITA GRÜNE AUE

Ebenfalls Ende November hat die Kita Grüne Aue ihr neues Krippenhaus eröffnet. Es bietet Platz für bis zu 60 Kinder im Alter von unter drei Jahren.



Eltern-Netzwerk

In Spandau haben sich das Familienzentrum FiZ, der Ganztagsbereich DIE DRACHEN und weitere Einrichtungen aus dem Quartier zum „Netzwerk Eltern“ zusammengeschlossen. Sie machen verschiedene Angebote der Elternbildung im Stadtteil. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln aus dem Programm „Zukunftsinitiative Stadtteil“.